

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maria Stuart

Schiller, Friedrich

Tübingen, 1801

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-88555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88555)

Neunter Auftritt.

Elisabeth. Leicester.

Elisabeth.

Wer gieng da von euch weg? Ich hörte sprechen.

Leicester.

(sich auf ihre Rede schnell und erschrocken umwendend)

Es war Sir Mortimer.

Elisabeth.

Was ist euch, Lord?

So ganz betreten?

Leicester (sagt sich).

— Ueber deinen Anblick!

Ich habe dich so reizend nie gesehn,

Geblendet steh ich da von deiner Schönheit.

— Ach!

Elisabeth.

Warum seufzt ihr?

Leicester.

Hab' ich keinen Grund

Zu seufzen? Da ich deinen Reiz betrachte,

Ernent sich mir der namenlose Schmerz

Des drohenden Verlustes.

Elisabeth.

Was verliert ihr?

Leicester.

Dein Herz, dein liebenswürdig Selbst verliert ich.
 Bald wirst du in den jugendlichen Armen
 Des feurigen Gemahls dich glücklich fühlen,
 Und ungetheilt wird er dein Herz besitzen.
 Er ist von königlichem Blut, das bin
 Ich nicht, doch trotz sey aller Welt geboten,
 Ob einer lebt auf diesem Erdenrund,
 Der mehr Anbetung für dich fühlst, als ich.
 Der Duc von Aujou hat dich nie gesehn,
 Nur deinen Ruhm und Schimmer kann er lieben.
 Ich liebe Dich. Wärest du die ärmste Hirtin,
 Ich als der größte Fürst der Welt geboren,
 Zu deinem Stand würd' ich herunter steigen,
 Mein Diadem zu deinen Füßen legen.

Elisabeth.

Beklag' mich, Dubsley, schilt mich nicht — Ich darf ja
 Mein Herz nicht fragen. Ach! das hätte anders
 Gewählt. Und wie beneid' ich andre Weiber,
 Die das erhöhen dürfen, was sie lieben.
 So glücklich bin ich nicht, das ich dem Manne,
 Der mir vor allen theuer ist, die Krone
 Aufsetzen kann! — Der Stuart ward's vergönnt,
 Die Hand nach ihrer Neigung zu verschenken,
 Die hat sich jegliches erlaubt, sie hat
 Den vollen Kelch der Freuden ausgetrunken.

Leicester. Jetzt trinkt sie auch den bittern Kelch des Leidens.

Elisabeth.

Sie hat der Menschen Urtheil nichts geachtet.
 Leicht wurd' es ihr zu leben, nimmer lud sie
 Das Joch sich auf, dem ich mich unterwarf.
 Hätt' ich doch auch Ansprüche machen können,
 Des Lebens mich, der Erde Lust zu freun,
 Doch zog ich strenge Königspflichten vor.
 Und doch gewann sie, aller Männer Gunst,
 Weil sie sich nur beßiß, ein Weib zu seyn,
 Und um sie buhlt die Jugend und das Alter.
 So sind die Männer. Lüßlinge sind alle!
 Dem Leichtsinne eilen sie, der Freude zu,
 Und schätzen nichts, was sie verehren müssen.
 Verjüngte sich nicht dieser Talbot selbst,
 Als er auf ihren Reiz zu reden kam?

Leicester.

Vergieb es ihm. Er war ihr Wächter einst,
 Die List'ge hat mit Schmeicheln ihn bethört.

Elisabeth.

Und ist's denn wirklich wahr, daß sie so schön ist?
 So oft muß' ich die Larve rühmen hören,
 Wohl möcht' ich wissen, was zu glauben ist.
 Gemählde schmeicheln, Schilderungen lügen,

Nur meinen eignen Augen würd' ich traun.

— Was schaut ihr mich so seltsam an?

Leicester.

Ich stellte

Dich in Gedanken neben die Maria.

— Die Freude wünscht ich mir, ich berg' es nicht,

Wenn es ganz in geheim geschehen könnte,

Der Stuart gegenüber dich zu sehn!

Dann solltest du erst deines ganzen Siegs

Genießen! Die Beschämung gönnt' ich ihr,

Daß sie mit eignen Augen — denn der Neid

Hat scharfe Augen — überzeugt sich sähe,

Wie sehr sie auch an Adel der Gestalt

Von dir besiegt wird, der sie so unendlich

In jeder andern würd'gen Tugend weicht.

Elisabeth.

Sie ist die jüngere an Jahren.

Leicester.

Jünger!

Man siehts ihr nicht an. Freilich ihre Leiden!

Sie mag wohl vor der Zeit gealtert haben.

Ja, und was ihre Kränkung bitterer machte,

Das wäre, dich als Braut zu sehn! Sie hat

Des Lebens schöne Hoffnung hinter sich,

Dich sähe sie dem Glück entgegen schreiten!

Und als die Braut des Königssohns von Frankreich,
 Da sie sich stets so viel gewußt, so stolz
 Gethan mit der französischen Vermählung,
 Noch jezt auf Frankreichs mächt'ge Hilfe pocht!

Elisabeth (nachlässig hinwerfend).

Man peinigt mich ja sie zu sehn.

Leicester (lebhaft).

Sie foderts

Als eine Günst, gewähr es ihr als Strafe!

Du kannst sie auf das Blutgerüste führen,

Es wird sie minder peinigen, als sich

Von deinen Reizen ausgelöscht zu sehn.

Dadurch ermordest du sie, wie sie dich

Ermorden wollte — Wenn sie deine Schönheit

Erblickt, durch Ehrbarkeit bewacht, in Glorie

Gestellt durch einen unbefleckten Tugendruf,

Den sie, leichtsinnig bulend, von sich warf,

Erhoben durch der Krone Glanz, und jezt

Durch zarte Bräutlichkeit geschmückt — dann hat

Die Stunde der Vernichtung ihr geschlagen.

Ja — wenn ich jezt die Augen auf dich werfe —

Nie warst du, nie zu einem Sieg der Schönheit

Gerüsteter als eben jezt — Mich selbst

Hast du umstrahlt wie eine Lichterscheinung,

Als du vorhin ins Zimmer tratest — Wie?

Wenn du gleich jetzt, jetzt wie du bist, hinträtest
Vor sie, du findest keine schön're Stunde —

Elisabeth.

Jetzt — Nein — Nein — Jetzt nicht, Lester — Nein, das muß ich
Erst wohl bedenken — mich mit Burleigh —

Leicester (lebhaft einfallend).

Burleigh!

Der denkt allein auf deinen Staatsvorteil,
Auch deine Weiblichkeit hat ihre Rechte,
Der zarte Punkt gehört vor Dein Gericht,
Nicht vor des Staatsmanns — ja auch Staatskunst will es,
Daß du sie siehst, die öffentliche Meinung
Durch eine That der Großmuth dir gewinnest!
Magst du nachher dich der verhassten Feindin,
Auf welche Weise dir gefällt, entladen.

Elisabeth.

Nicht wohlstandig wär mir's, die Verwandte
Im Mangel und in Schmach zu sehn. Man sagt,
Daß sie nicht königlich umgeben sey,
Vorwerfend wär mir ihres Mangels Anblick.

Leicester.

Nicht ihrer Schwelle brauchst du dich zu nah'n.
Hör meinen Rath. Der Zufall hat es eben
Nach Wunsch gefügt. Heut ist das große Jagen,
An Gotheringhay führt der Weg vorbei,

Dort kann die Stuart sich im Park ergehen,
 Du kommst ganz wie ohngefähr dahin,
 Es darf nichts als vorher bedacht erscheinen,
 Und wenn es dir zuwider, redest du
 Sie gar nicht an —

Elisabeth.

Begeh' ich eine Thorheit,
 So ist es eure, Lester, nicht die meine.
 Ich will euch heute keinen Wunsch versagen,
 Weil ich von meinen Unterthanen allen
 Euch heut am wehesten gethan.

(Ihn zärtlich ansehend.)

Sey's eine Grille nur von euch. Dadurch
 Sieht Neigung sich ja kund, daß sie bewilligt
 Aus freier Gunst, was sie auch nicht gebilligt.

(Leicester stürzt zu ihren Füßen, der Vorhang fällt.)